

Geyer, Sabrina; Titz, Cora; Hasselhorn, Marcus

## Editorial. Bildung durch Sprache und Schrift

*formal und inhaltlich überarbeitete Version der Originalveröffentlichung in:*

*formally and content revised edition of the original source in:*

*Frühe Bildung 8 (2019) 4, S. 179-180, 10.1026/2191-9186/a000446*



Bitte verwenden Sie in der Quellenangabe folgende URN oder DOI /

Please use the following URN or DOI for reference:

urn:nbn:de:0111-dipfdocs-237795

10.25657/02:23779

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-dipfdocs-237795>

<https://doi.org/10.25657/02:23779>

### Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange Sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und das Werk bzw. den Inhalt nicht für kommerzielle Zwecke verwenden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and render this document accessible, make adaptations of this work or its contents accessible to the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work, provided that the work or its contents are not used for commercial purposes.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



### Kontakt / Contact:

DIPF | Leibniz-Institut für  
Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Frankfurter Forschungsbibliothek  
publikationen@dipf.de  
www.dipfdocs.de

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Akzeptierte Manuskriptfassung (nach peer review) des folgenden Artikels:

Geyer, S., Titz, C. & Hasselhorn, M. (2019). Bildung durch Sprache und Schrift. *Frühe Bildung*, 8(4), 179–180. <https://doi.org/10.1026/2191-9186/a000446>

© Hogrefe Verlag, Göttingen 2019

Diese Artikelfassung entspricht nicht vollständig dem in der Zeitschrift veröffentlichten Artikel. Dies ist nicht die Originalversion des Artikels und kann daher nicht zur Zitierung herangezogen werden.

Die akzeptierte Manuskriptfassung unterliegt der Creative Commons License CC-BY-NC.

## **Bildung durch Sprache und Schrift**

*Sabrina Geyer, Cora Titz und Marcus Hasselhorn*

Ausreichende Deutschkenntnisse bilden eine entscheidende Basis für eine erfolgreiche Bildungskarriere. Daher stellt die Unterstützung der Sprachentwicklung von Kindern eine zentrale Aufgabe aller Bildungsinstitutionen dar. Gleichwohl ist bislang empirisch nicht hinreichend geklärt, wie sich Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Förderung in Kitas und Schulen unmittelbar und langfristig auf die sprachlichen Kompetenzen von Kindern auswirken.

Mit dem Vorhaben *Bildung durch Sprache und Schrift (BiSS)* wurde eine gemeinsame Initiative von Bund und Ländern mit dem Ziel initiiert, die in den Bundesländern eingeführten Maßnahmen zur Sprachbildung und -förderung im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich zu überprüfen und weiterzuentwickeln, um so zur Verbesserung von Fördermaßnahmen beizutragen. Der Initiative BiSS liegt eine Vereinbarung zwischen dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder (JFMK) zugrunde. 2013 startete BiSS als eine bildungsetappenübergreifende Initiative zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. Seitdem entwickelten bundesweit über hundert Verbände aus je drei bis zehn Kindertageseinrichtungen und/oder Schulen entlang thematischer Module ihre Konzepte der Sprachbildung sowie der Sprach- und Leseförderung weiter. Zur Erforschung von Umsetzungsqualität und Wirksamkeit wurden zum einen verschiedene Evaluationsprojekte umgesetzt und zum anderen in Entwicklungsprojekten innovative Maßnahmen zur sprachlichen Bildung und Förderung erprobt und evaluiert.

Wir freuen uns, in diesem Heft Forschungsergebnisse aus einigen dieser Projekte präsentieren zu können, die im Elementarbereich oder am Übergang vom Elementar- zum Primarbereich durchgeführt wurden. In fünf Beiträgen werden empirische Erkenntnisse zu Gelingensbedingungen früher sprachlicher Bildung und Förderung vorgestellt.

Im Beitrag von *Rabea Lemmer, Sina Simone Huschka, Sabrina Geyer, Janin Brandenburg, Jan-Henning Ehm, Alina Lausecker, Petra Schulz* und *Marcus Hasselhorn* geht es um die Evaluation einer Fortbildungsmaßnahme zum Konzept der *linguistisch fundierten Sprachförderung*. Die Ergebnisse der Längsschnittstudie belegen, dass die Sprachförderkompetenzen von pädagogischen Fachkräften aus Kitas und Grundschulen durch die gewählte Fortbildungsmaßnahme gesteigert werden können. Zudem zeigen die Autor\_innen, dass sich die sprachlichen Leistungen von mehrsprachigen Kindern, deren pädagogische Fachkräfte an der Fortbildungsmaßnahme teilnahmen, stärker verbesserten als die sprachlichen Leistungen von Kindern, deren Fachkräfte keine entsprechende Fortbildung besuchten.

Auch *Christine Beckerle, Katja Mackowiak, Katja Koch, Tina von Dapper-Saalfels, Cordula Löffler* und *Julian Heil* stellen in ihrem Beitrag Ergebnisse zur Wirksamkeit eines Weiterqualifizierungskonzepts vor. Die Analysen zu Veränderungen des Sprachförderwissens und -handelns von pädagogischen Fachkräften belegen, dass es den untersuchten Fachkräfte nach der von ihnen jeweils besuchten Weiterbildung gelang, in Filmvignetten insgesamt mehr Sprachfördertechniken als zuvor zu identifizieren. In Bezug auf die eigene Anwendung

von Sprachfördertechniken zeigte sich, dass die Fachkräfte Kindern nach der Weiterbildung insgesamt mehr Fragen stellten. Die Anzahl der von ihnen verwendeten Modellierungstechniken änderte sich jedoch nicht, korrekatives Feedback und die Methode des Paralleltalkings wurden nach der Weiterbildung signifikant seltener genutzt.

*Oliver Hormann* und *Merle Skowronek* stellen in ihrem Beitrag eine Studie vor, in der mit Hilfe von Videographie der Einsatz von Sprachlehrstrategien in Kitas untersucht wurde. Die Analysen zeigen, dass pädagogische Fachkräfte Sprachlehrstrategien kaum an die Sprachkompetenzen der von ihnen geförderten Kinder anpassen. Vielmehr variiert der Einsatz der Strategien in Abhängigkeit vom gewählten Setting, in dem pädagogische Fachkräfte und Kinder miteinander sprechen (Buchbetrachtung vs. Mahlzeiten). Auf Grundlage ihrer Ergebnisse identifizieren die Autor\_innen spezifische Sprachlehrstrategien, die die Anzahl der Dialoge zwischen Fachkräften und Kindern positiv beeinflussen.

Der Beitrag von *Anne-Kristin Cordes*, *Julia Radan* und *Claudia Wirts* widmet sich der Frage, wie Dialoge zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern im Freispiel gestaltet werden. Den Ergebnissen zufolge dienten viele Gespräche zwischen Fachkräften und Kindern in den analysierten Freispiel-Situationen der Handlungssteuerung und -regulierung, der Bekundung emotionaler Anteilnahme oder organisatorischen Zwecken. Nur wenige Dialoge zielten hingegen auf den kognitiven Austausch von Ideen, Gedanken und Gefühlen ab. Darüber hinaus zeigen die Autorinnen, dass die Anzahl und der Umfang kindlicher Gesprächsanteile dann geringer waren, wenn sich mehr Kinder an einer Interaktion beteiligten.

Im Beitrag von *Karin Kämpfe*, *Tanja Betz*, *Diemut Kucharz* und *Sandra Rezagholinia* wird eine Studie zur Sprachförderkompetenz und den Handlungsorientierungen pädagogischer Fachkräfte in Kitas und Grundschulen vorgestellt. In Bezug auf die Handlungsorientierungen identifizierten die Autorinnen unterschiedliche Typen unter den pädagogischen Fachkräften, die sich z. B. in Bezug auf ihr Vorgehen in der Sprachförderung sowie ihren Vorstellungen zur institutionenübergreifenden Kooperation unterscheiden. Auch die Sprachförderkompetenzen der Fachkräfte sind heterogen. Die Autorinnen belegen, dass zwischen den Handlungsorientierungen der Fachkräfte und ihren Sprachförderkompetenzen Zusammenhänge bestehen.

Alle fünf Beiträge liefern wichtige Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der sprachförderbezogenen Qualität in der Praxis früher Bildung sowie für die Stärkung der professionellen Kompetenzen im Bereich Sprachförderung. Wir hoffen, mit den Beiträgen in diesem Heft die wissenschaftliche Diskussion über Sprachförderung, ihre Gelingensbedingungen sowie ihre Wirksamkeit weiter zu befördern und Anstöße für weitere Forschungsaktivitäten in diesem Bereich zu geben.

*Sabrina Geyer, Cora Titz und Marcus Hassehorn*